



## KW 30 *kommentiert von Ed Koch* Am Abgrund

Es gibt so ein paar Lieblingssprüche, die man sich in einem langen Leben gemerkt hat und gern hin und wieder anwendet. Zum Beispiel: „Heute stehen wir am Abgrund. Morgen sind wir einen Schritt weiter.“ Schaut man sich um in der Welt, passt kaum etwas besser.



Screenshot ARD

Wirklich beeindruckend war die Eröffnungsfeier für die **Olympischen Spiele** in Paris, trotz des Regens. Keine Show in einem Stadion, sondern unterwegs in Paris, auf der Seine und drumherum. Angesichts des heutigen trüben Wetters sollte man sich dieses außergewöhnliche Ereignis in der Mediathek noch einmal anschauen.



**Céline Dion** Auftritt im Eiffelturm war mehr als nur das Sahnehäubchen am Ende dieses gelungenen Spektakels. Gönnen wir es den Franzosen, wenigstens für ein paar Stunden ihre Sorgen ausgeblendet zu haben. Ein gutes Ritual ist es, dass das jeweilige Staatsoberhaupt die Spiele nicht für eine große Rede nutzen darf, sondern nicht mehr und nicht weniger zu verkündet hat, als dass die Spiele eröffnet sind.

Und kaum waren sie das, kamen die ersten Probleme ans Licht: **DER SPIEGEL** schreibt: „Die Dopingfrage, die das System zum Wackeln bringt. In Paris sind elf chinesische Schwimmer dabei, die mutmaßlich betrogen haben. Der Ärger hat die politische Weltbühne erreicht, das IOC droht den USA. Und die Antidopingbehörde windet sich. Protestaktionen sind absehbar.“ Die großen Sportverbände dieser Welt haben

zu Recht einen schlechten Ruf, ob **FIFA**, **UEFA** oder **IOC**. Intransparenz und das Handtieren mit Milliarden Beträgen, die von den Zuschauern aufgebracht werden, bringen diese gewinnorientierten gemeinnützigen Organisationen „im Sinne der Artikel 60 ff. des Schweizerischen Zivilgesetzbuches“ immer wieder in die Schlagzeilen. Nichts gegen die Schweiz, es ist aber schon sehr auffällig, dass sie dort ihren Sitz haben und ins Handelsregister und nicht wie bei uns üblich, ins Vereinsregister eingetragen sind.

Besonders die Chefs der Verbände sind äußerst fragwürdige Persönlichkeiten. Die Nähe von **Thomas Bach** zu **Wladimir Putin** hat ein hochrangiger Sportfunktionär schon lange im Blick. „Ohne Putin wäre Bach gar nicht zum Olympia-Boss aufgestiegen, berichtet der ehemalige DOSB-Chef **Alfons Hörmann**. Er nennt Bach in einer neuen Dokumentation der ZDF-Dokureihe ‚Die Spur‘ einen ‚Präsidenten in Putins Gnaden‘.“ Wenn Sie diese Dokumentation sehen, machen ihnen die Olympischen Spiele kaum noch Spaß. Das ganze System steht am Abgrund und niemand unternimmt etwas dagegen, sondern lässt sich gängeln. Das IOC will nationales Recht, beispielsweise beim Doping, in den Austragungsländern, außer Kraft setzen.

2034 sollen die Winterspiele in Salt Lake City stattfinden. Das IOC verband die Vergabe „mit einer Warnung, die kaum weniger deutlich hätte ausfallen können.“, berichtet der **Bayerische Rundfunk**. „Die Spiele 2034 können Salt Lake City jederzeit entzogen werden, wenn die US-Behörden und die Anti-Doping-Agentur USADA weiter Probleme bereiten. Die hatten die Welt-Anti-Doping-Agentur im Fall der 23 positiv getesteten Schwimmer aus China heftig kritisiert und auf Grundlage des Rodchenkov Acts Ermittlungen gefordert. Das Gesetz erlaubt der amerikanischen Strafverfolgung, gegen Hintermänner von Dopingverstößen bei internationalen Wettkämpfen einzugreifen. Solch staatliche Einflussnahmen stoßen dem IOC auf, so übel sogar, dass Vizepräsident **John Coates** einen Zusatz zum Ausrichtervertrag mit einer einseitigen Kündigungsklausel verankerte.“

Die USA zeigen sich (noch) unbeeindruckt. Coates blickt bei der Bekanntgabe der Kündigungsklausel mit dem Blick des Paten in die Kamera: „Ich mache Euch ein Angebot, das ihr nicht ablehnen könnt.“ (Marlon Brando als Vito Corleone im Film Der Pate). Bleibt zu hoffen, dass sich die USA davon nicht beeindrucken lassen. Schade, dass der eigentliche Sinn von Olympia auf der Strecke bleibt. Dennoch: Viel Erfolg allen Sportlern.

1



Beim **Christopher Street Day** in Berlin trat, ebenfalls im Regen, **Herbert Grönemeyer** am Brandenburger Tor auf. Dafür durfte/konnte/wollte der Regierende Bürgermeister **Kai Wegner** nichts sagen. Er hatte der Community versprochen, dafür zu sorgen, dass sie angemessen im Grundgesetz erwähnt werden wird.

*Auf dem Christopher Street Day (CSD) 2023 umgarnte Berlins Regierender Bürgermeister Kai Wegner die queere Community mit vollmundigen Worten. In seiner Eröffnungsrede sprach sich der damals erst wenige Wochen im Amt befindliche CDU-Politiker laut Tagesspiegel dafür aus, in das Diskriminierungsverbot des Art. 3 Abs. 3 Grundgesetz (GG) auch die sexuelle Identität mitaufzunehmen. „Meine feste Zusage für diesen Berliner Senat ist: Wir wollen den Artikel 3 des Grundgesetzes ändern. Da muss die sexuelle Identität mit rein. Das ist mein Versprechen“, sagte Wegner. Und weiter: „Wir werden das gemeinsam mit euch auch hinbekommen.“* Quelle: Legal Tribune Online (LTO)

Bis heute gibt es nicht einmal eine Bundesratsinitiative Berlins, um das Ziel zu erreichen. Nun, kurzfristige Termine beim Bürgeramt zu bekommen, hat der Wegner-Senat auch nicht erreicht, obwohl das zum Ende des Jahres 2023 versprochen wurde.

**Kai Wegners** Problem ist, dass er die Berliner Verwaltung nicht kennt. Mit dieser lassen sich nämlich Kunststücke dieser Art nicht vollbringen. Das erste Halbjahr 2024 ist vorbei, und in den Bürgerämtern werden zusätzliche Mitarbeiter immer noch eingearbeitet.

Ja, es hat sich etwas verändert in der Stadt, seit Schwarz-Rot an der Macht ist und das Chaos-Bündnis aus SPD, Grünen und Linken ablöste. Es ist ruhiger und friedlicher im Senat geworden, kein Grund allerdings, einzuschlafen. Hektisch werden dürfte es aber bei der Frage, wie und wo 2025 drei Milliarden Euro eingespart werden könnten. Wegner will, laut Morgenpost, die „Zukunftsfähigkeit Berlins nicht gefährden.“ Wo der Rotstift angesetzt werden wird, kann man sich gut vorstellen. Alles, was nicht gesetzlich zwingend erforderlich, also eine Soll-Leistung des Staates ist, kommt auf den Prüfstand. Beim Tierschutz sind schon mal 96 Prozent des Etats gestrichen worden.

**Die Welt ist voller Unruheherde**, Nachrichten zu schauen, ist nur noch etwas für Menschen mit hoher Widerstandsfähigkeit und Nerven wie Drahtseilen. Was sind das für Menschen, die Brandanschläge auf Bahnstrecken verüben, um die Olympischen Spiele zu stören? Was könnte Gutes mit dem Geld getan werden, das man einsparen würde, wenn Sicherheitsmaßnahmen nicht erforderlich wären? Von den

Kosten, die der **russische Krieg in der Ukraine** verursacht, wollen wir gar nicht reden. Ein F-16-Kampfflug kostet rund 30 Millionen Euro. „Gegen diesen Jet sind Putins Bomber machtlos“, schreibt t-online. Mag sein, wenn sie dann überhaupt zum Einsatz kommen und nicht schon am Boden zerstört werden.

Es ist kein Ende in Sicht, nicht in der Ukraine, nicht im Gaza-Streifen. In Israel weitet sich der Krieg nach einem Angriff (vermutlich der Hisbollah) auf die Golan Höhen aus. „Nach israelischen Angaben wurden zwölf Menschen getötet. Bei den Opfern handelte es sich um Kinder und Jugendliche im Alter zwischen zehn und 20 Jahren.“, die in einem Dorf Fußball spielten. Quelle: tagesschau

Alle diplomatischen Bemühungen, ob in der Ukraine oder dem Nahen Osten, haben bislang nichts gebracht, sieht man von kleineren Gefangenenaustauschen ab.

In den **USA**, immer noch das Land, das für den Weltfrieden eine entscheidende Rolle spielt, formieren sich die Kandidaten. Es hat richtig Freude gemacht, die Wut zu sehen, die aus **Donald Trump** herausbrach, als verkündet wurde, dass **Kamala Harris** und nicht **Joe Biden** seine Gegenspielerin um das Präsidentenamt sein wird. Dabei müsste sich doch Trump mit Staatsanwälten auskennen. In seinen vielen Prozessen beleidigte und verunglimpfte er Richter und Staatsanwälte und zahlte gern Strafen dafür, von dem Geld, das ihm seine willfährigen Sektenmitglieder überweisen.

„Bei einer Kundgebung in North Carolina am Mittwoch bezeichnete Trump Harris als ‚verrückt‘ und ‚inkompetent‘, griff sie in Sachen Einwanderung an und bezeichnete sie als unglaublich liberal. ‚Wenn Kamala Harris ins Amt kommt, wäre sie die radikalste Linksextremistin, die je im Weißen Haus saß, mal 10‘, sagte Trump.“ „Harris‘ Kampagne schlug am Donnerstag zurück, indem sie Trump als ‚78-jährigen Kriminellen‘ bezeichnete und ihn ‚alt und ziemlich seltsam‘ nannte.“ Quelle: Merkur

Jeder Psychotherapeut würde vermutlich per Ferndiagnose eher Trump für verrückt erklären. Was für ein widerlicher Anblick, wenn diese Figur in die Kamera glotzt und seine Gülle über alle ausschüttet, die sein verkorkstes undemokratische Weltbild nicht teilen. Das Attentat auf ihn hat seine Psyche noch weiter geschädigt. Er hält sich nun für unverwundbar. Gott sei auf seiner Seite, aber, wer ist Gott? Hält sich Trump nicht inzwischen selbst für Gott, für den Erlöser auf jeden Fall.



Wenn Trump irgendwo auftritt und eine Lüge nach der anderen verbreitet, müssten die Medien sofort den Faktencheck einblenden. So wirft er der Biden-Regierung die hohe Inflationsrate vor, unter der die Menschen zu leiden hätten. Die Wahrheit hingegen ist, dass die Inflationsrate in den USA von 9,1 Prozent im Juni 2022 auf 3,0 Prozent im Juni 2024 gesunken ist. Wer schreibt Trump die Reden? Märchenerzähler? Oder denkt er sich den Schrott selbst aus? In Deutschland übrigens ist die Inflationsrate vom Höchststand im November 2022 von 8,8 auf 2,2 Prozent im Juni 2024 gesunken.

Die USA stehen politisch am Abgrund. Und wenn Trump am 5. November die Wahl gewinnen sollte, ist das Land einen Schritt weiter. In Deutschland positionieren sich unsere Politiker in Trump- und Harris-Befürworter. Arbeitsminister **Hubertus Heil** war gerade in den USA, und verkündete bei **Maybrit Illner**, dass er sich einen Sieg von **Kamala Harris** wünschete. **Jens Spahn**, der an der Krönungsmesse von **Donald Trump** teilnahm, will sich nicht festlegen, und hat, finde ich, damit Recht. Es steht jedem einzelnen Deutschen frei, für diesen oder jenen Kandidaten zu sein. Mitglieder der Bundesregierung sollten sich zurückhalten, denn, wenn Trump gewönne, müssten sie ihm anstandshalber gratulieren.

## Noch ein Abgrund

Was ist bloß los in diesem Land? Zwar liegen wir immer noch auf Platz drei im Ranking der 20 Länder mit dem größten Bruttoinlandsprodukt (4,4 Mrd. Dollar, hinter den USA 27,4 Mrd. Dollar und China 17,6 Mrd. Dollar) Aber: „In der neuesten **Rangliste der Standort-Wettbewerbsfähigkeit** ist Deutschland weiter nach unten gerutscht - auf Platz 24 von 67. Damit gehört unser Land nicht mehr der globalen Spitzengruppe, sondern allenfalls dem oberen Mittelfeld der nationalen Standorte in der Welt an.“

Mich beschleicht der Verdacht, dass dieses Absinken auch mit den Menschen zu tun hat, die in unserem Land eigentlich dafür sorgen sollten, dass es läuft. Von den Generationsbezeichnungen halte ich wenig. Die zwischen 1995 und 2010 Geborenen bezeichnet man als Generation Z. Sie ist die erste, die mit dem Smartphone im Kinderwagen aufgewachsen ist. Angeblich ist sie „Technologie-affin und immer online, ungeduldig und fordernd, gesundheits- und umweltbewusst.“ In der Beschreibung vermisse ich Begriffe wie „arbeitswillig“ und „engagiert“.

Ich habe oft mit Unternehmern zu tun, die mir seit langem ihre Klagen bezüglich der Mitarbeiterschaft

vortragen. Beispiel: Bevor das eigentliche Bewerbungsgespräch begann, fragte der Firmeninhaber den vermeintlich interessierten künftigen Mitarbeiter, welche drei Dinge für ihn in einem Job wichtig seien. 1. Viel Geld verdienen. 2. Wenig dafür arbeiten. 3. Keine Verantwortung übernehmen. Das ist tatsächlich so geschehen. Der Bewerber wunderte sich nach seinem Bekenntnis, dass es daraufhin erst gar nicht zu dem eigentlichen Bewerbergespräch kam.

**Work-Life-Balance.** Viele drehen das inzwischen um in Life-Work-Balance, völlig verkennend, dass man, um ein gutes Leben führen zu können, auch ordentlich arbeiten muss. Inzwischen gibt es noch eine neue Variante: Work-Life-Cut. Das bedeutet, dass die Erreichbarkeit ab Arbeitsende eingestellt wird. Was immer dann im Betrieb passiert, irgendein Notfall, der es erforderlich machen würde, die Mitarbeiter zusammenzutrommeln; es geht einen nichts mehr an. Corporate Identity bedeutet, dass man zu seinem Unternehmen steht und es, auch im eigenen Interesse unterstützt.

Wer in einem Unternehmen, in dem er beschäftigt ist, zum Dienstschluss alles fallen und liegen lässt, anstatt eine begonnene Arbeit noch zu Ende zu führen, ist fehl am Platze. Ein anderer Unternehmer hat mir kürzlich berichtet, dass er drei Mitarbeiter entlassen habe, die es gar nicht abwarten konnten, bis auf ihrem Handy der Klingelton zu hören war, der den Dienstschluss signalisiert. Gemeint sind natürlich nicht diejenigen, die nach Arbeitsschluss ihr Kind von der Kita abholen müssen.

Wir haben nicht nur Probleme mit dem Fachkräftemangel, sondern vor allem auch mit der Arbeitsbereitschaft der Menschen. Ein Beispiel aus dem Handel: Eine neue Mitarbeiterin hat ihren ersten Arbeitstag in einer Filiale. Der Bezirksleiter bittet den Filialleiter, nicht so kritisch bei der neuen Kollegin hinzuschauen. Was ist bloß los in diesem Land?

Fachkräftemangel? Das große Potenzial an Geflüchteten, unter denen sich hoch qualifizierte Menschen befinden, wird nicht ausgeschöpft, weil irgendwelche dummen Verordnungen dies verhindern. Und was ist eigentlich mit den vielen rüstigen Rentnern, die ihre in diesem Monat ausgezahlten Erhöhungen mal wieder in eine Kreuzfahrt investieren? Wenn die Gesundheit dem nicht im Wege steht, kann jemand beim Bürgeramt auch noch mit 70 Jahren Termine abarbeiten. Ich wünsche Ihnen eine gute Woche, und, bitte, faulenzten Sie nicht.